Babel und Bibel. Arabische Phantasia von Karl May. Verlag von Fr. E. Fehsenfeld. Freiburg i. Br. 1906. 203 S. (geh. 4 M, geb. 6 M.)

In dem vorliegenden neuen Werk hat sich der vielgelesene Autor eine hohe und ernste Aufgabe gestellt. Sein Thema ist die Aussöhnung des Morgenlandes mit dem Abendlande und die Entwicklung des Gewaltmenschen zum Edelmenschen, beides in ursächlichem Zusammenhange mit einander. Dies erfordert ein entsprechendes Milieu, eine unbegrenzte weite Szene und überlebensgroße Typen, nämlich kerngesunde, muskelstarke Menschen mit dem Ewigkeitszuge im Herzen und – im Kopfe. Wenn sie das nicht haben, so können sie nicht lösen, was zu lösten ist. Aber sie haben es – und sie lösen es! Die Dichtung spielt vor dem Riesentore des babylonischen Turmes. Ringt [Rings] das unabsehbare Trümmerfeld vergangener Größe, versunkener Jahrtausende.

Da hausen die Menschen der Gewalt. In fruchtbaren Gefilden, von ihnen ferne leben friedlich die Edelmenschen. Und hoch über beiden thront Marah Durimeh, die Menschheitsseele, die Freundin der Europäer, des christlichen Glaubens und der Humanität. Sie ist vom Scheik der Gewaltmenschen zum Kampfe aufgefordert worden und diese Forderung nimmt sie an und kommt.

Aber sie kämpft nur, um der Menschheit zu zeigen, daß der ewige Friede, den wir ersehnen, nur aus dem Kampfe selbst, nicht aber aus unserem unzureichenden Willen geboren werden kann. Es liegt Geist in dieser eigenartigen Lösung, Der Verfasser ist kein Utopist, sondern ein Stück Realpolitiker. Er weiß abzuwägen. Er verläßt sich nicht auf schöne Worte, sondern er beweist durch die Tat, wie vorteilhaft es für den Gewaltmenschen wäre, sich zu veredeln. Babel und Bibel ist ein Menschheitsdrama, in dem es sich nicht um Raum und Zeitminuten, sondern um Himmelreiche und um Ewigkeiten handelt. Nicht Zwerge, sondern Giganten kämpfen gegen einander; aber diese Giganten haben goldene Menschenherzen und darum kommt am Schlusse die schöne glückliche Lösung: der Besiegte wird zum Sieger –– über sich selbst! ––– Bei der Betrachtung einer „arabischen Phantasia“ ist es unmöglich, an europäische Kunstmaße zu denken und so hat Babel und Bibel seinen eigenen Bau und Stil. Die Form ist orientalisch, der Stil zum Lichte strebend, wie Türme zum Gebet. Und das erste und einzige Gesetz, welches für alles, was in diesem Bau geschieht, bestimmend ist, lautet wie das beigegebene Motto:

„Gott schrieb die Schöpfung nicht als Trauerspiel,
Ein tragisch Ende kann es nirgends geben.
Zwar jedes Leben ringt nach einem Ziel,
Doch diese Ziel liegt stets im nächsten Leben.“

München. F. Birkner.

Aus: Allgemeine Zeitung, München. 11.07.1907
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Dezember 2017